

[Aktuell]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): - **(1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Markierte Rothirsche im Schweizerischen Nationalpark

Die Rothirschforschung im Schweizerischen Nationalpark hat Tradition. Nach den ersten grossen Wintersterben in den 50-er Jahren wurden Rothirsche im Umkreis des Nationalparks markiert, ihre Wanderungen sowie ihr Verhalten untersucht. In den 70-er Jahren standen die Wildschadensfrage und die Regulation der Bestände im Brennpunkt der For-

schungsarbeiten. Die neuliche Auswertung der botanischen Beobachtungsreihen über 80 Jahre hinweg führte zu erstaunlichen Hypothesen:

Huftiere, im speziellen Rothirsche, fördern die Artenvielfalt und Wiederbewaldung. Rothirsche entziehen produktiven Weiden beim Äsen Nährstoffe und lassen diese an anderer Stelle mit ihrem Kot liegen. Um diese

Hypothesen zu überprüfen, werden in den Gebieten Il Fuorn und Trupchun neben Gemen und Steinböcken nun auch Rothirsche individuell markiert. Das räumliche Verhalten dieser Tiere wird in den nächsten Jahren intensiv verfolgt werden. (fi)



WNPK

Bernhard Nievergelt übergibt an Daniel Cherix

Auf Ende 1997 hat Prof. Bernhard Nievergelt (Zürich) das Präsidium der Wissenschaftlichen Nationalparkkommission WNPK an Prof. Daniel Cherix (Lausanne) übergeben.

Seit 1984 hat B. Nievergelt mit Umsicht die Geschicke der WNPK geleitet. Mit seinem Amtsantritt hat B. Nievergelt eine Kommission mit vielen unterschiedlichen Fachtraditionen übernommen und hat sich zum Ziel gesetzt, aus den Fachindividualisten eine Gemeinschaft zu formen, welche fachübergreifend die Forschungsfragen des Nationalparks bearbeitet. Um dies zu erreichen, mussten vorerst die Strukturen der Kommission modernisiert und ein harter Kern von engagierten und durch eine Koordinationsstelle unterstützten Forschern aufgebaut werden.

Ein erster Erfolg der gemeinschaftlichen Arbeit zeigte sich im Forschungskonzept, welches nach einer intensiv geführten Diskussion 1989 verabschiedet wurde. Für diese Diskussionen erwiesen sich insbesondere Klausurtagungen als fruchtbar. Diese im Nationalpark durchgeführten Tagungen wurden fortan jedes Jahr im Beisein von Forschenden aus verschiedenen Fachrichtungen durchgeführt. Hier konnten in Ruhe aktuelle Fragen und Forschungsprojekte erörtert werden. Bis heute sind die Klausurtagungen ein Stützpfiler für die fachübergreifende Forschung und die weit-sichtige Planung der Dauerbeobachtung im Nationalpark, ebenfalls zwei der von B. Nievergelt konsequent verfolgten Anliegen.

Die Klausurtagungen wie auch die

offene Kommissionsarbeit wären ohne die von B. Nievergelt geprägte, zugleich sachliche wie auch freundschaftliche Gesprächskultur nicht möglich gewesen. Er spurte Dialoge behutsam vor und öffnete den Blick stets auf das Ganze, so dass sich alle Anwesenden einbringen konnten.

Der Blick auf das Ganze bedeutete für B. Nievergelt immer die Orientierung an den Parkzielen und dem mit diesen verbundenen Forschungsauftrag. Forschende aus der ganzen Schweiz tragen dazu bei, dass dieser Auftrag zusammen mit der Nationalparkdirektion erfüllt werden kann.

Dass der Nationalpark heute auf das Engagement einer fachlich und geographisch breit verankerten Forscher-gemeinschaft zählen kann, ist wohl das Wertvollste, was B. Nievergelt seinem Nachfolger D. Cherix übergeben hat. Und als Ameisenforscher weiss D. Cherix, wie ein Haufen arbeitsamer Forscher zu organisieren ist.

Auf Ende 1997 sind Prof. Otto Hegg (Botaniker, Bern), Prof. Andreas Gigon (Botaniker, Zürich), Christian Geiger (Pro Natura, Chur) und Prof. Jürg Zettel (Zoologe, Bern) aus der Kommission ausgetreten. Sie haben in den vergangenen Jahren die Forschung im Park mit ihrem Wissen bereichert und durch ihre langjährige Erfahrung mitgeholfen, fachliche Akzente zu setzen. Für den Fachbereich Botanik konnten mit Prof. Peter Edwards (ETH Zürich) und Dr. Walter Dietl (Zürich-Reckenholz) zwei ausgewiesene Kenner als neue Mitglieder der WNPK gewonnen werden. (ts)

20./21. August: Klausurtagung der WNPK

Klausurtagungen bieten für die WNPK seit Jahren den Rahmen, um Fragen zur zukünftigen Forschung im Nationalpark zu erörtern. Die dies-jährige Tagung befasste sich mit der Erfassung von Daten und deren Weiterbearbeitung im Geographischen Informationssystem (GIS).

Für bereits erfasste, alte Daten zeigte sich, dass die Angaben zum Ort der Daten in vielen Fällen nicht den heutigen Anforderungen entsprechen. So muss vor allem für ältere zoologische Erhebungen von Fall zu Fall entschieden werden, ob eine Aufarbeitung für das GIS sinnvoll ist. Für zukünftige Erhebungen werden verbindliche Anweisungen erarbeitet, welche die Übernahme der Daten in das GIS oder in eine Datenbank erlauben. Von den Forschenden wird erwartet, dass Datenerhebungen mit grösstmöglicher räumlicher Präzision durchgeführt werden. Dazu stehen den Forschenden unter anderem ab nächstem Jahr GPS-Sender zur Verfügung. Um den einzelnen Fachgebieten den räumlichen Bezug ihrer Erhebungen zu erleichtern, werden für die gesamte Nationalparkfläche einheitliche und über das Luftbild gut erkennbare Flächentypen vorbereitet, kartiert und im GIS gespeichert. (ts)

Der Zivilschutz im Nationalpark

Am 27./28. August arbeiteten 20 Zivilschutzpflichtige aus dem Unterengadin im Nationalpark. Mit viel Engagement gruben sie über 60 Holzpfeiler für den neu gestalteten Naturlehrpfad im Raum Il Fuorn–Stabelchod–Margunet–Val dal Botsch ein. Die Verantwortlichen des Schweizerischen Nationalparks danken allen Beteiligten herzlich für diese wertvolle Unterstützung. Der neue Naturlehr-

pfad wird im Frühjahr 1999 fertiggestellt und möchte insbesondere auch die Kinder ansprechen. Spezielle Juniorentafeln weihen die jüngste Generation in die Geheimnisse des Nationalparks ein und wecken Verständnis für die Anliegen der Natur. Der bekannte Naturzeichner Richard Keller wird die fünfsprachigen Tafeln illustrieren. Mehr darüber erfahren Sie in der nächsten CRATSCHLA. (lo)



Foto: H. Lozza

Nationalpark

Aktion sauberer Nationalpark

Anfang Juli 1998 wurde der Strassenabschnitt zwischen Zernez und Tschier von Abfall befreit. Wie bereits in den beiden vorangegangenen Jahren beteiligten sich Vertreter des Schweizerischen Nationalparks, des Tiefbauamts Graubünden, der kantonalen Wildhut, Jagdkandidaten und die Gemeinde Zernez an dieser Aktion.

Die 18 beteiligten Personen sammelten entlang der Ofenpassstrasse mehrere Kubikmeter Abfall ein. Erfreulicherweise hat sich das Abfallvolumen dank jährlichen Reinigungsaktionen verringert. Viele Menschen suchen im Nationalpark Ruhe, Erholung und intakte Natur. Da stechen achtlos liegengelassene Abfälle sofort ins Auge. Ziel der Aktion ist die Wiederherstellung einer parkwürdigen und mustergültigen Umgebung. Bleibt zu hoffen, dass die saubere Landschaft und die zahlreichen Container die Besucher und Durchreisenden fortan zu einem respektvolleren Umgang mit der Natur bewegen. (lo)



Foto: H. Lozza

Bartgeier

Gildo, Diana Valais und Stelvio

Die beiden am 4. Juni 1998 ausgesetzten Bartgeier *Gildo* und *Diana Valais* sind Anfang Juli erfolgreich zu ihrem Jungfernflug gestartet und ziehen immer weitere Kreise im und um den Nationalpark.

Zahlreiche Besucher konnten von Margunet und Stabelchod aus nebst den beiden diesjährigen Bartgeiern auch weitere, in früheren Jahren ausgesetzte Tiere beobachten. Wie in der CRATSCHLA 1/98 angekündigt, haben die beiden 1991 und 1992 im Nationalpark freigelassenen Bartgeier

Settschient und *Jo* südlich des Stilfserjochs erstmals erfolgreich einen Jungvogel aufgezogen. *Stelvio* – so wurde der junge Geier angesichts seines Geburtsortes im *Parco Nazionale dello Stelvio* getauft – entwickelt sich bestens und kann häufig in Begleitung seiner Eltern beobachtet werden. Dieser Jungvogel ist – nach zwei erfolgreichen Bruten in Savoyen – der dritte Bartgeier, der im Rahmen des Bartgeierprojekts in Freiheit geschlüpft ist. Die Bartgeier sind auf dem Höhenflug! (lo)

Aus- und Weiterbildung

Lehrerfortbildung 1998 und 1999

Die beiden Lehrerinnen- und Lehrerfortbildungskurse im SNP waren auch 1998 ausgebucht und von besten äusseren Bedingungen begleitet.

Insgesamt liessen sich 30 Lehrpersonen vom Nationalpark überraschen, lernten seine Schönheiten kennen, schauten hinter die Berge, die Bäume, die Pflanzen und die Tiere. Pädagogik und Ökologie sind schon an sich vielschichtig – noch interessanter ist deren Kombination!

Für den Kursleiter *Hans Lozza* stand das Zusammenbringen der beiden Disziplinen zu einer praktischen und erlebnisorientierten Nationalparkpädagogik im Zentrum. Eine allfällige Erweiterung des Schweizerischen Nationalparks würde sich auch auf das Spektrum der naturpädagogischen Möglichkeiten im Nationalpark positiv auswirken. Ins-

besondere Kinder im Kindergarten- und unteren Primarschulalter könnten auf kurzen und weniger anspruchsvollen Wanderungen abseits der markierten Wanderwege einen spielerischen Zugang zum Nationalpark, zu den Bäumen, Steinen und Tieren, finden, ähnlich wie es heute bereits in zahlreichen Waldschulen praktiziert wird.

1999 finden im Nationalpark wiederum 2 Lehrerfortbildungskurse statt:

Kurs 1: 19.–23. Juli 1999 (Anmeldung beim Schweizerischen Verein für Schule und Fortbildung svSF, Bannwilerstrasse 6, 4434 Hölstein, Telefon 061/951 23 33)

Kurs 2: 9.–13. August 1999 (Anmeldung bei der Lehrerfortbildung Graubünden, Quaderstrasse 17, 7000 Chur, Telefon 081/257 27 35)

Plattform Schutzgebietsforschung

Verschiedene grossflächige Schutzgebiete der Schweiz sind Gegenstand von Forschungsarbeiten. Die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften (SANW) hat kürzlich die Schaffung einer informellen Plattform angeregt, um die Forschungskoope-ration unter den Schutzgebieten und das Wahrnehmen gemeinsamer Forschungsanliegen zu fördern.

Die Anregung wurde positiv aufgenommen und am 25.2.1998 haben sich Forschungsvertreter der Schutzgebiete *Aletsch*, *Grande Caricaie*, *Parc jurassien*, *Sihlwald*, (geplantes) *Biosphärenreservat Entlebuch* und des *Nationalparks* ein erstes Mal getroffen und Grundsätze der Zusammenarbeit erörtert. Dabei schälte sich bereits ein erstes vordringliches Anliegen heraus: Die Einbindung der Schutzgebiete als *Referenzflächen* in das Biodiversitäts-Monitoring Schweiz (BDM).

In Anwesenheit von Vertretern des BDM war diese Frage am 25.8.1998 Gegenstand einer zweiten Tagung im Parc jurassien. Die Zusammenkunft ergab, dass das BDM in den Schutzgebieten gezielt ergänzt werden könnte. Um dies genauer abzuklären, ist für 1999 ein Teilprojekt innerhalb des BDM vorgesehen. (ts)

Neuerscheinung

Jon Mathieu: Geschichte der Alpen 1500 – 1900

Die Alpen gelten mindestens seit Jean-Jacques Rousseau als eine Verkörperung der Natur und damit als Gegenpol zur Zivilisation. Bis vor kurzem hat man die Geschichte dieser europäischen Gebirgsregion kaum wahrgenommen bzw. den sechs Nationalstaaten überlassen, die sich heute in die Alpen teilen. In einer vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Studie hat nun Jon Mathieu die Geschichte des gesamten Alpenraumes vom ausgehenden Mittelalter bis zu den Anfängen unseres Jahrhunderts zusammengestellt.

Er wendet sich dabei den tatsächli-



Parkwächter Mario Conradin tritt in den Ruhestand

Am 30. Juni 1998 ist *Mario Conradin* nach 35 Dienstjahren in den Ruhestand getreten. Am 1. Juni 1963 hatte er seinen Dienst im Schweizerischen Nationalpark aufgenommen.

Im Zusammenhang mit dem Bau der Engadiner Kraftwerke sah es die Eidgenössische Nationalparkkommission für angebracht, die Stellenzahl der Parkwächter aufzustocken. Dadurch ergab sich für Mario Conradin die Möglichkeit, eine vollamtliche Stelle beim Schweizerischen Nationalpark anzutreten. Von Anfang an betreute er das Gebiet von La Schera und Murtarous und arbeitete in zahlreichen Bauprojekten mit. Dabei profitierte der SNP von seinen vielfältigen handwerklichen Fähigkeiten.

Durch das Hirschprojekt von *Robert Schloeth* wurden die Parkwächter verstärkt in die Forschung miteinbezogen. Es galt damals, die gesamte Infrastruktur für den Fang der Hirsche aufzubauen, Markierungsmaterialien zu entwickeln, die Hirsche einzufangen und zu markieren und später im Feld zu kontrollieren. Mario Conradin musterte sich innert kürzester Zeit zum gewieften Tierfänger. Mit dem Projekt d'Ecologia fand dann eine Ausweitung der Hirschforschung auch auf Gebiete ausserhalb des Schweizerischen Nationalparks statt.

Auch in dieses Projekt brachte Mario Conradin sein grosses Fachwissen ein.

In seiner ruhigen und überlegten Art hat er manchen Parkbesucher, Forscher oder Kollegen teilhaben lassen an seiner reichen Erlebniswelt.

Wir wünschen dem altgedienten Parkwächter Mario Conradin für die Zukunft alles Gute und in seinem Lieblingshobby, der Imkerei, weiterhin viel Erfolg.



Neuerscheinung

Alpenreport 1

Es gibt viele Bildbände über die Alpen mit majestätischen und wunderschönen Kulturlandschaften. Der Alpenreport nimmt diesen vielfältigen Natur- und Kulturraum unter die Lupe. Die Schwerpunktthemen dieses ersten Bandes – eine Fortsetzung ist geplant! – sind Verkehr und Transport, Tourismus und Freizeit sowie Natur und Landschaft.

Wie steht es mit dem Landschafts- und Naturschutz? Welche Bedeutung und Auswirkungen hat der Tourismus? Wie ist das Verkehrsaufkommen auf den Transitachsen? Auf diese und weitere Fragen antwortet diese erste gesamtalpine Übersicht in 70 Kurzbeiträgen mit konkreten Daten und Interpretationen.

Herausgeberin des in deutsch, französisch, italienisch und slowenisch erschienenen Alpenreports ist die Internationale Alpenschutz-Kommission CIPRA. Der deutschsprachige Alpenreport ist im Buchhandel erhältlich: CIPRA: *Alpenreport 1*. Daten, Fakten, Probleme, Lösungsansätze. Verlag Paul Haupt, Bern, 1998, Preis: Fr. 38.–